

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	IX
Benutzungshinweise	XI
Inhaltsübersicht	XV
Literaturverzeichnis	XXI

Kapitel 1 Inkohärenz von Rechtsstruktur und Sprachstruktur	1
1.1 Einleitung	1
1.1.1 Unerkannte Gesetzmäßigkeiten.	1
1.1.2 Problematik, Programm, Inhaltsüberblick.	6
1.2 Gegensätzliche Parameter des EPÜ	9
1.3 Stärken und Schwächen der Umgangssprache	11
1.3.1 Freiheit und Gewohnheiten – Regellosigkeit und Inkonsistenz	12
1.3.2 Namensfunktion	12
1.3.3 Wörter als Gegenstände	13
1.3.4 Umgangssprache im Patentrecht	13
1.4 Strukturkonflikte der Arbeitssprache	14
1.4.1 Inhalt gleich Umfang ? – Umfang ohne Inhalt?	14
1.4.2 Umfang unabhängig von Inhalt ?	15
1.4.3 Zuerst der Umfang, dann der Inhalt ?	15
1.4.4 Nur der Inhalt bestimmt den Umfang.	18
1.4.5 Desintegration	20
Kapitel 2 Strukturen der Logik aus patentrechtlicher Sicht	23
2.1 Kant – Bedingungen des Verstandes an Gegenstände der Erfahrung .	23
2.1.1 Begriff und Anschauung des Gegenstands	25
2.1.2 Die Grundsätze des reinen Verstandes	30
2.1.3 Oberster Grundsatz aller analytischen Urteile	32
2.1.4 Oberster Grundsatz aller synthetischen Urteile	40
2.1.5 Das synthetische Urteil des Patentanspruchs	40
2.1.6 Patentrechtliche Grundbegriffe im System Kants	44
2.2 Carnap – Funktionen der Sprache	54
2.2.1 Wahrheitswerte von Sätzen und Satzverbindungen	55
2.2.2 L- und F-Wahrheit	56
2.2.3 Intension und Extension, Identität und Äquivalenz	58
2.2.4 Das technisch notwendig Implizierte	61
2.2.5 Patentrechtliche Präzisierungen nach Carnap	62
Kapitel 3 Strukturen des Patentrechts aus logischer Sicht	63
3.1 Die sprachliche Situation	64
3.1.1 Namen für Objekte, die unabhängig vom Namen existieren	64
3.1.2 Definitionen von Objekten, die nur als Definiertes existieren	65

3.1.3	Eindeutigkeit der Ausdruckspolarität – Mehrdeutigkeit der Namensfunktion	67
3.1.4	Das geforderte Verständnis von Patentanmeldung und Erfindung	69
3.1.5	Patentanmeldung und Patent als sprachliches System	73
3.2	Polaritäten der Anforderungsstruktur	74
3.2.1	Formen der Polaritäten	75
3.2.2	System der Polaritäten nach Kant und Carnap	75
3.2.3	Das Polaritätsprinzip	78
3.3	Klärung der Begriffe	79
3.3.1	Die Antizipation des Wirklichen im Technischen	79
3.3.2	Negativ begründete Quantitäten der Hauptkriterien Nicht Stand der Technik – nicht naheliegend	94
3.3.3	Positiv begründete Qualitäten der Hauptkriterien Analyse des Fachmanns – Synthese des Erfinders	96
3.3.4	Ausgeschlossene Gegenstände	103
3.3.5	Schutzbereich – Patentrechtliche Äquivalenz	103
3.3.6	Änderungsbedingungen	105
Kapitel 4	Imagination und Realität in der komplexen Sprachebene	110
4.1	Grundbedingungen der Patentierbarkeit	110
4.1.1	Das Technische – Materielle Kausalitätsänderung aufgrund einer immateriellen, begrifflich-anschaulichen Vorstellung	111
4.1.2	Das erstmals Definierte – Nachweis der Neuheit	111
4.1.3	Die erste Synthese – Nachweis erfinderischer Tätigkeit	111
4.1.4	Die Änderungen des Ausgangszustands	112
4.1.5	Zusammenfassung	112
4.2	Koordinaten der Anforderungen	113
4.3	Imaginäre und reale Funktionen von Zahlen und Wörtern	116
4.3.1	Die mathematische Form der Spezifikation	116
4.4	Der Patentanspruch im semantischen Koordinatensystem	124
4.4.1	Koordinaten der Sprache	124
4.4.2	Gegenstand mit technischem Merkmal – Eine Einheit aus Subjekt und Prädikaten	126
4.4.3	Strukturgrafik des Patentanspruchs	132
Kapitel 5	Grafische Struktur des Europäischen Patents	146
5.1	Darstellungsform und Bezeichnungen	149
5.1.1	Lage des Koordinatenursprungs	149
5.1.2	Das technische Merkmal als qualitative Maßeinheit	150
5.1.3	Normalform des Vektordiagramms	151
5.2	Objektbedingungen	154
5.2.1	Das Technische – die Technizität	154
5.2.2	Ausgeschlossene Objekte	155

5.2.3	Das Objekt, verstanden als (fachmännische oder erfinderische) Lösung einer technischen Aufgabe	157
5.3	Stand der Technik	159
5.3.1	Formen der Übereinstimmung von Patentanspruch und Stand der Technik	159
5.3.2	Kennzeichnung C des spezifizierenden technischen Merkmals	162
5.3.3	Kennzeichnung CE, CI des reduzierten Merkmals	163
5.3.4	Kennzeichnung CEI, CIE des hybriden Merkmals	166
5.3.5	Kennzeichnung Ci, Ce des partiell hybriden Merkmals	169
5.3.6	Europäische Patentanmeldungen als Stand der Technik nach Art. 54 (3) und Art. 56 Satz 2	170
5.3.7	Priorität	172
5.4	Neuheit und erfinderische Tätigkeit	182
5.4.1	Beziehungen zwischen (extern-materiellen) e-Größen einerseits, zwischen (intern-imaginären) i-Größen andererseits	182
5.4.2	Grenze des Naheliegenden als Fachhorizont	184
5.5	Schutzbereich	185
5.5.1	Die Grenze zwischen dem Notwendigen und dem Zufälligen	186
5.5.2	Äquivalente	189
5.5.3	Sprachliche Synthese, technische Konstruktion	191
5.6	Inhaltsgrenze als Änderungskriterium: Art. 123 (2)	193
5.6.1	Änderungsformen und Art. 123 (2)	193
5.6.2	Das spezifizierende Änderungsmerkmal (M) Gegenständliche Umfangsänderung (eM) ist eine komplementäre Funktion der begrifflichen Inhaltsänderung (iM)	194
5.6.3	Interpretation des Inhaltsbegriffs Art. 123 (2) EPÜ	196
5.7	Schutzbereich als Änderungsgrenze (Art. 123 (3))	204
5.8	Gegenseitige Beziehungen der Absätze 2 und 3 des Art. 123 EPÜ ...	205
5.8.1	Komplementarität von Inhalt und Gegenstandsbereich Wenn wahr ist, was falsch ist.	205
5.8.2	L-falsch – aber F-wahr	208
Kapitel 6 Praktische Aspekte der Vektoranalyse		210
6.1	Zwei Dimensionen: das Definierende und das Definierte	211
6.2	Zwei Urteilsgründe: Der L-wahre, analytisch-notwendige und der F-wahre, synthetisch-zufällige Grund	215
6.3	Die Anforderungen des EPÜ beziehen sich auf L- und F-Urteile im Feld definierender i- und definierter e-Größen.	219
6.3.1	L-Bedingungen	219
6.3.2	F-, Fa-, Fs-Bedingungen	221
6.4	Ambivalenz der Patentanmeldung	222
6.4.1	Ambivalenz der vier Grenzbedingungen	222
6.4.2	Zur Interpretation des Art. 123 (2)	226
6.4.3	Extensionalitäts- und Intensionalitätsthese – Vergegenständlichung = Extensionalisierung	238

6.4.4	Das Grundprinzip vom zuzustellenden zureichenden Grund	241
6.5	Semantische Arithmetik des Komparativs	247
6.5.1	Maßeinheiten des Koordinatensystems i-e für Größenvergleiche	248
6.5.2	Spezielle Merkmalstypen	252
6.5.3	Teilung der Maßeinheit – Numerische Identifikation	253
6.6	Vektordiagramme für die Praxis	254
6.6.1	Grenzprobleme des Standes der Technik	256
6.6.2	Grundform des Vektordiagramms	259
6.6.3	Kennzeichnung C und Fachhorizont H zur Bewertung der Dokumente des Standes der Technik.	260
6.7	Vektortabellen für die Praxis	263
6.7.1	Tabellarische Formen des Vektorschemas	263
6.7.2	Vektortabellen im Excel-Format	268
6.8	Reduktion von Komplexität	276
6.8.1	Vereinfachung der Tabelle durch Gruppenmerkmale.	276
6.8.2	Bewertungen ID, ED des korrigierbaren Standardanspruchs in einfachster Form.	278
6.9	Rückblick – Ausblick	281
Kapitel 7 Prototypen automatischer Vektor-Formulare		284
7.1	Textverarbeitung »Word« (---.docx).	284
7.2	Tabellenkalkulation »Excel« (---.xls)	288
7.2.1	Tabelle für maximal 6 Merkmale.	288
7.2.2	Tabelle für maximal 30 Merkmale.	290
7.2.3	Umgestellte Reihenfolge der technischen Merkmale in Patentanspruch und Vektortabelle.	297
7.2.4	Dynamische Form der Vektortabelle.	298
Anhang		301
Stichwortverzeichnis.		307